

Von Kratzeburg ins Havelquellgebiet

VON MANFRED SCHMID-MYSZKA (TEXT UND FOTO)

Eine eigentliche Havelquelle sucht der Wanderer vergeblich. Denn die Havel tritt unweit von Ankershagen aus einem Quellsee hervor, dem Bornsee in der Mecklenburgischen Seenplatte. Bis ins 16. Jahrhundert floss sie dann durch den Trinen- und Mühlensee nach Süden in den Käbelicksee bei Kratzeburg. Dann zogen Mönche am Südufer des Mühlensees einen Sperrdamm, um über den östlich neu entstandenen Abfluss eine Wassermühle betreiben zu können. Als Mühlenbach fließt die sozusagen „richtige“ Havel heute in den Tollensesee und schließlich in die Ostsee. Jedoch tritt aus dem Sperrdamm weiterhin genügend Schichtenwasser nach Süden aus, um ein eigenes Gewässer zu bilden. Die „falsche“ Havel fließt im historischen Flussbett nach Kratzeburg, um schließlich bei Fürstenberg die Grenze zur Mark Brandenburg zu passieren.

Vom Bahnhof Kratzeburg gehen wir zur Dorfstraße hinunter. Wir halten uns links und kommen in wenigen Minuten zu einem großen Wanderwegweiser. Hier biegen wir rechts ab und laufen auf dem Müritz-Nationalparkweg, der mit einem blauen „M“ markiert ist, immer am Waldrand entlang nach Norden. Irgendwo rechts in den Wiesen fließt, für uns nicht zu sehen, die junge Havel. Ein kurzes Stück unseres Weges begleitet uns der Spurenweg. Dieser Rundweg wurde für Blinde angelegt und ist mit einigen Infotafeln ausgestattet, die ertastbar und mit Brailleschrift versehen sind. Nach 2 km erreichen wir Dambeck. Am historischen Speicher biegt unser Weg nach links ab. Rechts sehen wir das alte Gutshaus

Info

Länge: 18 km

Wege: Wald- und Feldwege

Anreise: 2-stdl. ab Berlin Hbf., z. B. um 7.45 Uhr, Umsteigen in Neustrelitz

Rückreise: 2-stdl. ab Kratzeburg, z. B. um 16.44 Uhr

Topographische Karte: Müritz-Nationalpark, 1:50.000, Klemmer Verlag

Einkehrmöglichkeiten:

„Zum Storchennest“, Friedrichsfelde (03 99 21) 719 53

„Silberschälchen“, Ankershagen, Tel. (03 99 21) 32 10

„Zu den Linden“, Kratzeburg, Ortsteil Dalmsdorf, Tel. (03 98 22) 298 86

Nationalpark-Information Kratzeburg:

Tel. (03 98 22) 296 65

Nationalpark-Information Friedrichsfelde:

Tel. (03 99 21) 350 46

Heinrich-Schliemann-Museum, Ankershagen:

Tel. (03 99 21) 32 52

mit Parkanlage, heute ein Familienferienpark der Arbeiterwohlfahrt. Mit Blick über den Dambecker See verlassen wir den Ort und wandern dem „M“ folgend im Wald in Richtung Norden. Nachdem wir an einem von der Havel gespeisten Bruchwald entlangelaufen sind, treffen wir schließlich auf einen Fahrweg. Hier biegen wir rechts ab; die Markierung ist jetzt ein „Roter Hirsch“. Nach wenigen Minuten haben wir die architektonisch gestaltete „Havelquelle“ erreicht. Auf einer Stele werden alle am Fluss liegenden Städte genannt. Zudem wurde für jede Stadt ein Findling mit dem jeweiligen Stadtwappen aufgestellt. Sitzbänke laden zu einer Rast ein.

Nun folgen wir einem Markierungszeichen „Gelbes Reh“. Es führt uns zunächst am Ostufer des Mühlensees entlang und später nach rechts durch ein hügeliges Waldgebiet zu einem Feldweg, in den wir rechts einbiegen. Hier finden wir auch wieder die Markierung „Roter Hirsch“. Bei der nächsten Abzweigung halten wir uns jedoch links und gehen am Findlingsgarten vorbei nach Friedrichsfelde. Im ehemaligen Gutshaus befinden sich heute eine Natio-



Die architektonisch gestaltete Havelquelle

nalpark-Informationsstelle, in der man u. a. Störche beobachten kann, und ein Café. Vorbei an einem restaurierten Eiskeller gelangen wir nach wenigen Minuten in den Nachbarort Ankershagen. Gegenüber der alten Kirche, einer der ältesten Feldsteinkirchen Mecklenburgs, fällt uns ein großes hölzernes Pferd auf. Es steht vor dem Heinrich-Schliemann-Museum, das im alten Pfarrhaus untergebracht ist. Der berühmte Ausgräber von Troja verbrachte hier seine Kindheit, da sein Vater hier die Pfarrerstelle innehatte. Am Ortsende biegen wir rechts ab. Am stark verunstalteten, fast nicht mehr zu erkennenden Schloss kann man nach links einen kurzen Abstecher zu den dahinterliegenden spärlichen Resten der alten Burg machen. Wenige Minuten hinter dem Schloss biegt unser inzwischen wieder mit dem Markierungszeichen „Roter Hirsch“ versehener Wanderweg auf einem gepflasterten Feldweg nach links ab. Wir überqueren den Mühlenbach und wandern immer am Waldrand entlang. Schließlich kommen wir wieder in die Nähe der Havelquelle. An einem Betonplattenweg halten wir uns links. Mit der Markierung „Roter Radler“ erreichen wir nach 2 km Pieversdorf. Wo die Markierung nach rechts abbiegt, gehen wir auf der Landstraße geradeaus weiter. Nach 200 m verlassen wir in der Linkskurve die Straße und gehen geradeaus in den Wald. Nach wenigen Schritten haben wir die Markierung gefunden. Für den Rest der Wanderung gilt für uns die Markierung „Rotes Eichhörnchen“. Ihr folgen wir nach rechts durch hügeliges Waldgelände. Am Lehmsee vorbei kommen wir schließlich wieder aus dem Wald heraus und sehen schon die ersten Häuser von Kratzeburg. Wir halten uns immer geradeaus und gehen die letzten 200 m auf einer Straße, bis wir endlich zur kleinen Fachwerkkirche gelangen. Wenige Schritte nach links liegt die Nationalpark-Information mit einer Ausstellung über Fledermäuse. Wenn wir uns aber rechts halten, erreichen wir in 5 Minuten den Bahnhof Kratzeburg. Vorher überqueren wir einen kleinen Bach. Ein Schild klärt uns darüber auf, dass er die Havel ist.

